Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährlich Mk. 12.— monatlich Mk. 4.—, durch die Post bezogen Mk. 3.90 bzw. 3.10 ohne Bestellgeld, bei Abholung von der Expedition Mk. 11.70 bzw. 3.90. Einzelnummer 20 Pf. Erscheint 6 mal wöchentlich nachm. Tags. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort: Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle: Hälterstraße 4.

Unparteiische

Anzeigenpreis für den 8gespaltenen Millimeter Sothöhe 80 Pfg. — Die Quittung für die laufende Bezugsgeld (Vierteljahr bezw. Monat) wird an Bezieher auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklame-Millimeter Mk. 1.—. Filialgebühr und Porto extra. Anzeigenschluß 11 Uhr vormittags, für umfangreiche Anzeigen 4 Uhr abends des vorhergehenden Tages.

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden.

Nr. 73 — Sonnabend, den 10. April 1920. — 160. Jahrgang.

Tagesschronik

Weitere Ausdehnung der Besetzungszone?

Dreimonatige Besetzungsdauer?

Deutscher Protest beim englischen Geschäftsträger.

Neue französische Mordtaten in Frankfurt.

Rückziehung der Reichswehr aus der neutralen Zone.

Immer noch erbitterte Kämpfe um Recklinghausen.

2000 Notgardisten von den Engländern entwaffnet.

Ersatz-Organisationen für die Einwohnerwehren.

Ein Aktionsprogramm für eine Arbeiterregierung.

Neue revolutionäre Unruhen in Italien.

Die Ereignisse in Frankfurt.

Neue Mordtaten der Franzosen.

Ueber die Vorgänge in Frankfurt vom Mittwoch wird mitgeteilt: Um die französische Wache, die an der Hauptwache aufgestellt war, hatten sich zahlreiche Zuschauer gestellt. Als mitlings die Ablösung kam, wurde den Soldaten nicht sofort geneigend Platz gemacht. Als ein kleiner Junge einen Stein warf, gab der Führer der Wache das Signal zum Schießen. Es wurden sechs Zivilpersonen getötet und 35 verwundet, französische Soldaten mißhandelt, oder nicht getötet. Das Gerücht von der Tötung stammt daher, daß einige von ihnen beim Appell nicht zur Stelle waren. Eine Untersuchung ist von französischer Seite eingeleitet worden.

Nach Mitteilung des Frankfurter Polizeipräsidenten wurde gestern früh am Hauptbahnhof von den Franzosen eine Frau durch einen Schuß verletzt, etwas später ein junges Mädchen erschossen, weil sie die Absperrungslinie überschritten hatten.

In der Nacht zum Donnerstag ist eine Division neu in Frankfurt eingetroffen. Vorläufig haben die deutschen Organe die Aufsicht in der Stadt. Die Bevölkerung ist durch die letzten Ereignisse außerordentlich erregt, doch sind die Arbeiter in den Betrieben und arbeiten. Die Züge nach dem unbesetzten Deutschland dürfen Frankfurt nur passieren; Fahrgäste dürfen in Frankfurt nicht einsteigen. Nach Anordnung des französischen Kommandanten müssen alle uniformtragenden Deutschen die französischen Fahnen und Offiziere grüßen. Das Gros der Besatzung von Darmstadt ist mit allen Waffen wieder abgerückt.

Vorläufig kein Ende der Besetzung.

„Echo de Paris" zufolge wird die Besetzung Frankfurts vorläufig drei Monate dauern. Der „Matin" glaubt, daß der jetzigen Besetzung weitere folgen werden und nennt als nächste zu besetzende Stadt Aschaffenburg. Nach einem Havas-Kommentar spricht die französische Presse allgemein die Erwartung aus, daß die Besetzung solange aufrecht erhalten werden müsse, bis Deutschland seinen rückständigen Vertragspflichten gegen Frankreich nachgekommen sei.

Nach Meldung aus Ludwigshafen wurden große Teile der Pfalzbesatzung nach dem Rheingebiet dirigiert. Aus dem Innern Frankreichs treffen neue Streitkräfte für die besetzte Rheinzone ein.

*

Gegen Millerands Scheingründe.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Von zuständiger deutscher Seite wird zu der in der Botschafterkonferenz mitgeteilten Note Millerands mitgeteilt:

Aus dieser Note geht hervor, daß die französische Besetzung ohne Zustimmung der Verbündeten vorgenommen wurde, ja, daß die Botschafterkonferenz auf eine Anfrage Frankreichs am 25. März erklärt hat, die Besetzung Frankfurts und Darmstadts erscheine zurzeit inopportun. Die Erklärung Unterstaatssekretärs Psicologne wird mit kurzen Worten erwähnt, dafür wird aber eine sofort als private Aeußerung charakterisierte Bemerkung des Ministerialdirektors Göppert, er glaube nicht, daß Deutschland ohne Frankreichs Einwilligung in das Ruhrgebiet einmarschieren werde, fälschlicherweise in ein Versprechen Deutschlands an Frankreich umgewandelt. Schließlich wird vollkommen verschwiegen, daß wir bereits am 4. April in Paris mitteilen ließen, mit welch relativ geringer Truppenzahl die Ruhraktion durchgeführt werde und daß sie in sieben Tagen erledigt sein soll. Diese Tatsachen hätten in die Disposition der französischen Note nicht hineingepaßt, die als Hauptargument für das militärische Vorgehen Frankreichs anführt, daß die Besetzung deutscher Städte für die Sicherheit Frankreichs unbedingt notwendig gewesen sei. Auf die übrigen Entstellungen und Auslassungen der französischen Note wird von maßgeblicher Seite noch näher einzugehen sein.

Deutscher Protest beim englischen Geschäftsträger.

Eine „Reuter"-Depesche vom Mittwoch meldet: Die deutsche Regierung hat beim englischen Geschäftsträger in Berlin Protest und Einspruch gegen das selbständige Vorgehen Frankreichs erhoben. Der Gesandte, welcher eine Willenserklärung Englands abzugeben nicht in der Lage war, hat die britische Regierung gebeten, Beschleunigung in der Erledigung der deutschen Vorstellungen eintreten zu lassen.

Zweifellos erscheint der französische Schritt, wenn er auch Berechtigung habe, diplomatisch doch unklug.

Wilson wartet ab.

Der Berichterstatter der „Associated Preß" meldet, daß Wilson seine Ansicht bezüglich des französischen Vormarsches in die neutrale Zone östlich des Rheins zurückhält, bis er genauer darüber unterrichtet wird. Das Staatsdepartement teilte mit, daß Besprechungen zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien und Italien im Gange sind und charakterisiert die Bewegung der französischen Truppen als „natürliche Entwickelung."

Ohne Ruhe in Deutschland keine Ruhe in Europa.

Die römische „Tribune" verweist darauf, daß nicht einmal England, noch weniger Amerika und Italien, dem Vorgehen Frankreichs zustimmen. Es sei einfach undenkbar, bei der deutschen Säuberung des Ruhrgebietes militärisch einzugreifen. Die dortige anarchistische Situation werde Frankreich und das übrige Europa in gleicher Weise bedrohen. Die Tatsache, daß die ganze wirtschaftliche Situation zwischen dem Süden und dem Westen infolge der Besetzung unmöglich sei, daß dadurch ein Millionenschaden verursacht werde, sei den militärischen Kreisen in Frankreich gleichgültig. Aber ohne Ruhe in Deutschland gebe es keine Ruhe in Europa und jede überflüssige Komplikation der internationalen Verhältnisse in Europa stärke die Anarchie und den Umsturz.

Eine englische Warnung.

Unter der Ueberschrift „Eine schlechte Lösung" schreibt „Westminster Gaz." zu dem französischen Vormarsch, man dürfe die Macht der deutschen Junker nicht überschätzen. Das Fehlschlagen ihres Putsches spreche für sich. Nach allem, was man höre, habe die Masse des deutschen Volkes die Militärpartei satt. Das Blatt warnt die Alliierten davor, dieser Partei in die Hände zu spielen.

* * *

Rückzug aus dem Ruhrrevier.

Von amtlicher Seite wird unserem Berliner Vertreter bestätigt, daß die Reichsregierung im Begriff ist, die Zurückziehung der Truppen aus der neutralen Zone des Ruhrgebietes anzuordnen. Der militärische Vormarsch ist jetzt schon eingestellt. Die Regierung will aber der Entente die Tatsache unterbreiten, daß die Ordnung und Sicherheit im Ruhrrevier nach wie vor gefährdet ist (!!).

Entente-Kontrolle im Ruhrrevier.

Duisburg, 8. April. (Eig. Drahtber.) Die Entente hat der in Berlin weilenden Kommission Anweisung gegeben, sich persönlich von der Lage im Industriegebiet überzeugen und vor allem festzustellen, ob ein sofortiges Einreisen der Reichswehr notwendig war und ob ihr Verweilen in der neutralen Zone noch erforderlich sei. Offiziere der Entente sind bereits hier eingetroffen und haben sich überzeugen können, daß es unbedingt notwendig ist, die Reichswehr solange im Industriegebiet zu belassen, bis die Durchsuchung nach Waffen gründlich durchgeführt ist und die Sicherheitswehren in einer Stärke vorhanden sind, daß neue Unruhen nicht eintreten können.

Das letzte Aufräumen im Industriegebiet.

Die Säuberungsaktion im Ruhrrevier ist fast zu Ende geführt. Essen ist seit dem Einmarsch der Reichswehr ruhig. Am Mittwoch wurden dort zahlreiche Spartakisten dem Gefängnis zugeführt und beträchtliche Waffen- und Munitionsvorräte gefunden. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr sind seit Mittwoch Mittag in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nach wie vor kommen aus dem ganzen Industriegebiet und den angrenzenden ländlichen Bezirken Nachrichten von Plünderungen und Ausschreitungen der Roten Armee auf dem Rückzuge. In der Bevölkerung wird das Verhalten der Regierung und des Reichskommissars Severing, die solange untätig zusahen, wie die Rote Armee in vandalischer Weise im Industriegebiet hauste und riesige Werte vernichtete scharf kritisiert.

Die Sphinx Amerika.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Ablehnung des Versailler Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat ist für die künftige Entwicklung der Weltpolitik von einer gewaltig weittragenden Bedeutung, die augenblicklich in ihrer ungeheuren Kompliziertheit von der ganzen Welt garnicht genügend gewürdigt wird. Die europäischen Alliierten haben geglaubt, auch ohne Amerika den Versailler Friedensvertrag durchführen zu können, um mit seiner Hilfe eine Konsolidierung der europäischen Verhältnisse zu erreichen. Dieses Bestreben, das besonders von englischer Seite auf das konsequenteste verfolgt wurde, ist insofern sehr verständlich, als sämtliche europäischen Großmächte durch die lange Kriegszeit immer mehr in die Abhängigkeit vom amerikanischen Dollarlande gerieten. Hinzu kommt noch, daß die kleinen neutralen Länder in Europa durch die große Kaufkraft ihres Geldes lebhafte Handelsbeziehungen zu Amerika unterhalten und den Handel der europäischen Großmächte dadurch auf das schwerste gefährden. Es ist wirklich ein ganz unmöglicher Zustand, wenn die kleinen, durch den Krieg reich gewordenen Neutralen in ganz Europa Warenbestände aufkaufen, und diese an Amerika weiter verkaufen. Außerdem kaufen sie sehr viel Waren in Amerika ein und bringen sie dann bei den notleidenden europäischen Ländern an den Mann. Das alles konnten die neutralen Länder nur mit Unterstützung Amerikas machen, denn es ist und bleibt tatsächlich die Schuld der amerikanischen Machthaber, daß es den europäischen Großmächten einfach unmöglich wurde, eine innere Gesundung ihrer Verhältnisse herbeizuführen. Amerika, das den Krieg finanziert hat, verweigert die Mittel zum Frieden! Merkwürdigerweise haben aber die Alliierten bisher kein durchgreifendes Mittel gefunden, um mit Erfolg gegen die amerikanische Kreditverweigerung vorzugehen. England hat zwar krampfhafte Versuche gemacht, deren Mißerfolge für die englischen Politiker außerordentlich beschämend waren, so daß es auch jetzt noch danach trachtet, die europäischen Neutralen zur Hergabe einer internationalen Anleihe für den Wiederaufbau Europas zu gewinnen. Es scheint aber, daß sämtliche Versuche Englands schon jetzt kläglich mißlungen sind.

Amerika täuscht die ganze Welt durch seine künstliche Reserve. Man tut in Washington, als sei man völlig desinteressiert, läßt sich hie und da einmal über die Vorgänge in Europa instruieren, aber man unternimmt nichts, um auf die europäischen Verhältnisse einzuwirken. Bezeichnend ist, daß die Arbeiten der Friedenskonferenz, von denen Amerika sich geflissentlich zurückhält, vollständig ins Stocken geraten sind. Weder die adriatische noch die türkische Frage sieht einer Lösung entgegen. Dabei wird die kritische Finanzlage der europäischen Großmächte immer brennender, so daß es nur noch eine Frage weniger Monate ist, bis der allgemeine Finanzkrach plötzlich da ist. In England bedauert man es, daß man nicht immer und immer wieder den amerikanischen Dollarkönigen die Gefahr eines Weltbolschewismus unter die Nase reiben kann. Das würde schnell helfen, denn in Amerika fürchtet man nichts mehr als den Bolschewismus. Der Frieden mit den Bolschewisten ist die neue Waffe, mit der England gegen Amerika operiert. Allein es zeigt sich, daß diese Waffe jetzt nicht mehr so viel schreckt, weil Amerika doch nicht mehr so unendlich viel Furcht vor dem Bolschewismus hat, als es früher der Fall war. Hat doch sogar der amerikanische Senat schon mit dem Gedanken gespielt, die Handelsbeziehungen mit den Bolschewisten wieder aufzunehmen. Seitdem aber die amerikanische Regierung den schwunghaften Agitatoren-Export am eigenen Leibe zu spüren bekommen hatte, sind die Dollarkönige von den Absichten abgewichen, in zu enge Fühlungnahme mit den Bolschewiki zu kommen.

Nach neueren Meldungen aus Washington besteht bei der amerikanischen Regierung der Plan, noch im Laufe dieses Sommers eine Sonderaktion für den Frieden zu unternehmen. Amerika will die Entente dazu auffordern, in einer neuen Konferenz einen neuen Friedensvertrag fertigzustellen. Für die amerikanischen Machthaber handelt es sich dabei um eine entschiedenere Wahrung der amerikanischen weltpolitischen Interessen. Kommt eine neue Friedenskonferenz zustande, so wird Amerika den Frieden diktieren. In England hat man sich mit diesen Aussichten schon ein wenig vertraut gemacht, und versucht, sich nötigenfalls damit abzufinden. Es soll sogar schon eine englisch-amerikanische Annäherung stattgefunden haben, bei welcher die Hauptberührungspunkte der englisch-amerikanischen Weltpolitik festgestellt wurden. Allerdings fehlt in Amerika noch der führende Kopf, der den ganzen Plan zur Ausführung bringen soll. Vielleicht ist es Hoover, der soviel Ansehen in Amerika wie auch in England genießt. Hoover ist jetzt als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt worden und es scheint, daß er die besten Aussichten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200410-16/fragment/page=0001

Wilsons Nachfolgerschaft anzutreten. Würde Hoover, der übrigens einer der besten Wirtschaftspolitiker der Gegenwart ist, Staatsoberhaupt Amerikas werden, so darf man wohl annehmen, daß dann eine sehr innige angelsächsisch-amerikanische Koalition Platz greift. Wir wissen heute noch nicht, welchen Verlauf die Dinge nehmen werden. Während des ganzen Krieges hat man in Europa kaum gewußt, was Amerika eigentlich unternehmen wird. Die Wilsonschen Friedenspunkte und Friedensaktionen haben in der amerikanischen Presse so wenig Beleuchtung erfahren, daß von dort aus die ganze Welt systematisch getäuscht worden ist. Ebenso rätselhaft ist auch die jetzige Haltung Amerikas Deutschland gegenüber. Manchmal ist sie verleumdungsvoll, dann aber wieder direkt abstoßend. Man weiß heute noch nicht in Deutschland, ob Amerika geneigt ist, uns bei unserem Niederaufbau zu helfen. Irgendwelche Hoffnungen auf Amerikas Hilfe dürften nur zu neuen Enttäuschungen führen. Es gehört zu unseren Wirtschaftsleiden und unser völliger Ruin war das Ziel seiner Kriegspolitik, das unverändert verfolgt wird. Die ewig abwartende und leidende Stellung, die Deutschland jetzt in der Weltpolitik einnehmen muß, hindert uns leider, auf die einzelnen Winkelzüge der englisch-amerikanischen Politik irgendwelchen Einfluß zu üben, weil die so empfindlich verurteilte Geheimpolitik augenblicklich eine Hochkonjunktur erreicht hat, wie es vor dem Kriege nicht anwärend der Fall war.

Erbitterte Kämpfe um Recklinghausen.

Um Recklinghausen wurde am Mittwoch spät abends noch erbittert gekämpft. Die Entscheidungskämpfe dürften erst in den nächsten Tagen fallen, da die Rote Armee den gesamten Artilleriepark — man spricht von 30—40 Geschützen — rückwärts in Sicherheit bringen konnte.

2000 Notgardisten in Köln entwaffnet.

Köln, 8. April. Es steht nunmehr fest, daß Kölner Spartakisten an den Kämpfen im Ruhrgebiet beteiligt waren. Gestern sind zweifelsfrei 2000 Notgardisten in Köln angekommen und von englischen Truppen am Bahnhof in Empfang genommen worden. Die Wehrmacht der in Köln weilenden Spartakisten scheint eine eigenartige Auffassung von dem Staatsrecht zu haben. Sie sind mit 14 formulierten Forderungen hervorgetreten und versuchen u. a. völlige Bewegungsfreiheit innerhalb und außerhalb des besetzten Gebietes, Zurückziehung der Reichswehrtruppen, Herausgabe aller seit dem 31. März von der Reichswehr abgenommenen Waffen und Abrüstungsgegenstände.

Geringe Waffenangabe.

Bochum, 8. April. (Eig. Drahtber.) Die Waffenabgabe ist bis jetzt ganz unbefriedigend. Von etwa 6000 Gewehren, die in Bochum abzuliefern sind, wurden bisher nur 2000 Stück abgegeben. Ein Teil der Waffen ist in einem Lastautomobil fortgeführt worden. Auch bei den bisherigen Lechen und Werken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Berichterstatter über die Spartakistenherrschaft.

Bochum, 8. April. (Eig. Drahtber.) Die Reichsregierung hat aus den Gebieten, die von der Spartakistenherrschaft heimgesucht worden sind, Kommissionen nach Berlin gerufen. Für den Abschnitt 1, Wesel, sind 4 Kivilkommissare entsandt und zwar je einer aus Duisburg, Oberhausen, Dinslaken und Mülheim, die aus den Kreisen der drei Regierungsparteien entnommen sind. Diese Personen sollen ihre Erlebnisse und Eindrücke dem Kabinett vortragen. Desgleichen sind auch von den Truppen Vertreter nach Berlin einberufen werden, die ebenfalls ihre Erlebnisse bei den Kämpfen darstellen sollen. Es ist anzunehmen, daß diese Berichte als Unterlagen für die Beratungen dienen sollen, die darüber stattfinden, ob in Zukunft derartige Putsche verhindert werden können.

Der Vorstoß der Arbeiterparteien.

Von bestinformierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die Gewerkschaften und die beiden sozialdemokratischen Parteien, die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten haben gemeinsam ein Aktionsprogramm entworfen, das darauf hinausgeht, die Verhältnisse in Deutschland für eine kommende Arbeiterregierung zu ebnen. Dabei haben die Unabhängigen die Oberhand gewonnen und unternehmen jetzt einen planmäßigen Vorstoß gegen die Reichsregierung nach der Richtung hin, daß die Reichsregierung ihre Widerstände gegen die organisierte Arbeiterbewegung aufgeben soll. Die Arbeiterschaft verlange Sicherheiten dafür, daß die Reichswehr nicht zu einem Gewaltinstrument gegen die eingewandt werde, wofür die Arbeiterorganisationen ihrerseits die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß keine Gewaltakte von Seiten der Arbeiterschaft vorkommen. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich wohl oder übel auf den Standpunkt der vereinigten Arbeiterorganisationen stellen müssen. Die Folge davon ist, daß die Regierungskoalition auf das schwerste erschüttert wird. Insbesondere macht sich bei den Demokraten eine lebhafte Opposition gegen das Vorgehen der Arbeiterorganisationen geltend. Die Situation wird nachgerade so kritisch, daß unter Umständen eine Regierungskrise eintreten kann (??). Da die demokratische Fraktion den Standpunkt vertritt, daß sie eine derartige Politik nicht mitmachen werde. Andererseits sind die Sozialdemokratischen Regierungsmitglieder aber durch die Mehrheitssozialistische Fraktion in der Nationalversammlung gebunden, auf die Forderungen der Arbeiterschaft einzugehen. Das Zentrum nimmt gegenwärtig noch eine abwartende Haltung ein, aber es hat bereits zur Genüge (!) zum Ausdruck gebracht, daß es den weitgehenden Einfluß der Gewerkschaften auf die Regierungspolitik unter keinen Umständen unterstützen wird. In unabhängigen Kreisen glaubt man, daß bald der kritische Moment da sein wird, wo der Zeitpunkt der Errichtung einer Arbeiterregierung gekommen ist. Im übrigen ist die Arbeitsfähigkeit der Regierung durch den inneren Zwiespalt der Koalitionsparteien ernsthaft erschüttert.

* * *

Einwohnerwehren-Ersatz.

W. T. B. teilt mit, daß der Reichsminister des Innern der deutschen Landesregierungen unter Hinweis auf die Note des Generals Nollet über die Einwohnerwehren mitteilt hat, daß die Reichsregierung nach Lage der Verhältnisse von erneuten ausführlichen Gegenvorstellungen absieht und die Regierungen der Länder ersucht, die Auflösung des Erlasses ebenfalls in die Wege zu leiten. Andererseits wird mit Nachdruck auf den durch die Verschärfung der Verhältnisse dringend notwendigen Selbstschutz der Bevölkerung, sowie auf die Sicherung der öffentlichen Vorräte und wirtschaftlichen Werte und die Erhaltung der Nahrungsmittel auf dem Lande aufmerksam gemacht, dort, wo ein genügender Schutz durch Reichswehr, Sicherheitspolizei usw. nicht gegeben ist, für einen Ersatz durch eine nach den örtlichen Verhältnissen zu gestaltenden anderweitigen Schutzorganisation zu sorgen. Dabei soll jeder Anschein der Verletzung des Friedensvertrages vermieden werden. Insbesondere ist die Bewaffnung mit Militärgewehren, die nach dem Friedensvertrage abzuliefern sind, unzulässig. Jede militärische Uebung ist unter allen Umständen zu unterlassen. Auf erweiterte Zuziehung aus Kreisen der arbeitenden Bevölkerung soll besonders Bedacht genommen

Neue Schiffahrtsabkommen mit Amerika.

Einem Newyorker Telegramm zufolge, haben der „Norddeutsche Lloyd" und die „Hansa-Gesellschaft" in Bremen dem Shipping Board angeboten, ein gleiches Abkommen abzuschließen, wie Shipping Board es mit Hapag abgeschlossen hat. Die Newyorker Handelskammer hat mit Rücksicht auf die amerikanischen Schiffahrts- und Industrieinteressen gegen das Abkommen des Shipping Board mit Hapag Protest erhoben. Shipping Board wird aber den Protest unbeachtet lassen. Generaldirektor Enns wird in den nächsten Tagen in Washington erwartet. Nach Beendigung des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland sollen die Schiffe, die der Hapag überlassen werden, deutsche Besatzungen erhalten.

Neue Revolutionsunruhen in Italien.

Ein Kampfaufruf der Sozialisten.

Der „Avanti" veröffentlicht eine Erklärung der sozialistischen Partei Italiens, der unter Hinweis auf die fortdauernden Verzweiflungsaktionen und Exzesse des Proletariats auffordert, sich auf eine geschlossene Aktion vorzubereiten, um die Achtung der öffentlichen Freiheit zu erzwingen, die politische Reaktion zu zerschmettern und die kapitalistische Regierung niederzuschlagen.

Der „Secolo" meldet aus Modena: Am Mittwoch kam es zwischen der Menge und Karabinieri zu neuen Zwischenfällen. Es gab vier Tote und fünfzig Verwundete. Nach einer Protestversammlung in Decima versuchten Demonstranten mit einer roten Fahne an der Spitze in ein städtisches Gebäude einzudringen. Der Wer wurde durch Karabinieri verstärkt, die Feuer gaben. Ein Toter blieb auf der Stelle liegen; 50 Demonstranten wurden verletzt, von denen drei starben.

Nach Blättermeldungen wurde in Pisa, Florenz und Livorno der Generalstreik proklamiert. Auch die Eisenbahner nehmen am Streik teil.

Politische Rundschau

Die Arbeiten der Nationalversammlung im April.

Wie verlautet, besteht zwischen Regierung und Mehrheitsparteien Einverständnis, die Arbeiten der Nationalversammlung unbedingt bis zum 25. April abzuschließen, um sofort nach diesem Termin mit der Wahlpropaganda zu beginnen. Eine weitere Tagung verbietet sich, weil alsdann nicht mehr mit beschlußfähigen Häusern gerechnet werden kann. Zur Erledigung in der Aprilsitzung kommen nur noch Beamtenreform und Eisenbahnverreichlichungsvorlage, Wahlgesetze, Entwurf über Volksentscheid und Volksbegehren, Reichsheimstättengesetz und einige kleinere Vorlagen. Die noch nicht erledigten Steuervorlagen bleiben zunächst unerledigt und werden dem neuen Reichstage vorgelegt. Das Reichspostministerium legt Wert auf die Verabschiedung seiner Tarifvorlage, die es der Nationalversammlung noch bis zum 14. April vorlegen will, um seine erheblichen Defizite zu decken. Es ist aber zweifelhaft, ob die Nationalversammlung diesem Wunsche nachkommen wird. Die Annahme des Telephon-Kautionsantrages begegnet großen Schwierigkeiten. — Ueber die Erledigung der Wahlgesetze werden die Mehrheitsparteien kurz vor dem Zusammentritt Mitte April Besprechungen über die provisorische Regelung abhalten und die endgültige Regelung dem neuen Reichstag überlassen.

Dr. Heim über den Kapp-Putsch.

Dr. Heim sagte dem Münchener Vertreter des „Neuen Wiener Journal" zu Enthüllungen der „Münchener Post", wonach er mit bayrischen Offizieren und zwei altösterreichischen Staatsräten in engster Verbindung mit dem preußischen Hauptmann Pabst, also mit den Kapp-Leuten gestanden habe, von alledem sei nur wahr, daß er den Hauptmann Berthold und den Oberleutnant Kuhn empfing, die ihm Mitteilungen über bolschewistische Vorstöße machten, denen er aber gesagt habe, er sei gegen jede Gewaltpolitik, weil in Deutschland, wenn es gelingen würde, in Berlin einen Kaiser und in München einen König einzusetzen, die Monarchie doch spätestens in drei Monaten wieder erledigt sei und der Versuch einer staatlichen politischen Umbildung die Ernährungsschwierigkeiten nur steigern würde. Es sei Unsinn, daß er erklärt habe, zur Bildung und Uebernahme der neuen Regierung bereit zu sein.

Winnig deckt seine Beamten.

Der frühere Oberpräsident von Ostpreußen Winnig erklärte in einer Mitteilung an die Presse, daß er für die Haltung der politischen Beamten Ostpreußens während der Kapp-Tage als deren Vorgesetzter allein die Verantwortung trage, da er seinen Entschluß, die Regierung Kapp-Lüttwitz anzuerkennen, unabhängig von amtlicher Beratung faßte und die Beamten entsprechend anwies. Somit wären alle Beamten durch Winnig gedeckt.

Die Radikalisierung der Demokratischen Partei.

wird selbst in der demokratischen Presse mit Besorgnis verfolgt. Die demokratische „Breslauer Ztg." weist darauf hin, daß man in der Demokratischen Partei begonnen habe, „sich mit dem Rätegedanken und mit einer urteilslosen Kapitalistenhetze in einer Weise zu befreunden, die den Unterschied zwischen uns und der Sozialdemokratie nicht nur, sondern auch den Unabhängigen und den Kommunisten in bedenklicher Weise zu verwischen droht. Wir hörten da jüngst von einem eingeschriebenen Mitgliede unserer Partei die Aeußerung, daß es ein Verbrechen gegen Angestellte und Arbeiter sei, wenn es noch immer Aktiengesellschaften gäbe, die 10 v. H. Dividende verteilten . . . Daß es die Aufgabe der Demokratie sein soll, nachdem so vieles zerschlagen ist: die Kraft unserer nationalen Verteidigung, unser Ansehen in der Welt, unser ganzes Wirtschaftsleben, unser ganzer Wohlstand, auch das noch zu zertrümmern, was an der alten preußischen Verwaltung gut war, das vermögen wir nicht einzusehen."

Wer die Stellung der Demokratischen Partei zu den großen politischen Fragen der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, weiß, daß die Fraktion der Nationalversammlung und die Partei die Interessen des Bürgertums gegenüber dem Ansturm von links nicht in dem Maße vertreten haben, wie es die demokratischen Wähler draußen im Reiche erwartet haben möchten

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Grützwurst.

* Morgen, Sonnabend, gelangt in den Verkaufsstellen Lehmann, Schubert und Staake ½ Pfd. Grützwurst zu 65 Pfg. je Kopf zum Verkauf.

Fleischverkauf

auf der Freibank findet morgen, Sonnabend, vormittags von 8—10 Uhr statt.

Fett- und Brotmarkenausgabe.

* Die Ausgabe der Fett- und Brotmarken findet von Dienstag bis Donnerstag nächster Woche von 8—2.30 Uhr im alten Rathaus, Turmstraße 1, statt und zwar am Dienstag für die Straßen A—F, Mittwoch für die Straßen K—P und Donnerstag für die übrigen Straßen. Die Krankenmarken werden von Freitag, den 16. April von 9—12.30 Uhr ebenfalls im alten Rathaus verausgabt.

Mittelschule, Volksschule 1. und 2.

* Die Schulneulinge sind der Schule am Dienstag, den 13. April, vorm 10 Uhr, zuzuführen.

Vollversammlung der Handwerkskammer.

* In Halle fand gestern unter Leitung des Vorsitzenden Biesecker in Anwesenheit des Regierungsvertreters Staatskommissars Wüstemann die Vollversammlung der Handwerkskammer statt. Nach dem Syndikus Voigt vorgetragenen Jahresbericht gehören der Kammer 93 Zwangsinnungen mit 6672 Mitgliedern und 408 freie Innungen mit 8818 Mitgliedern an. 25 Handwerkslehrlinge erhielten eine Prämie, 1984 Innungsgesellen und 9924 Nichtinnungslehrlinge bestanden die Gesellenprüfung, 1628 Meisterprüfungen wurden abgelegt. Von denen 21 nicht bestanden wurden. Aus den Beschlüssen der Vorsitzung ist besonders nachstehender Nachtrag zu den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens bemerkenswert: Der § 5 Absatz 2 erhält folgenden Wortlaut: „Diejenigen Lehrherren, welche einer Innung nicht angehören, haben für die Anmeldung eines jeden Lehrlings bei der Einschreibung der Lehrvertrage oder der Lehrzeugnisse eine Einschreibegebühr von 5 Mk. an die Kasse der Handwerkskammer zu zahlen. Diese Einschreibegebühr erhöht sich auf 8 Mk., falls der Lehrling erst ein Jahr nach Beginn der Lehre eingetragen wird." Gemäß §§ 130 und 103c Gewerbeordnung werden für das Bäcker-, Barbier-, Fleischer- und Konditorenhandwerk folgende Vorschriften über die Höchstzahl der Lehrlinge festgesetzt: Ohne Gesellen dürfen nur zwei Lehrlinge beschäftigt werden mit der Maßgabe, daß der zweite Lehrling erst dann angenommen werden darf, wenn der erste Lehrling bereits ein Jahr Lehrzeit zurückgelegt hat. Die Einstellung eines dritten Lehrlings ist nur gestattet, wenn in dem Betriebe ein Geselle beschäftigt wird. Für je zwei weitere Gesellen darf ein Lehrling mehr gehalten werden. Handwerker, welche bereits jetzt Lehrlinge beschäftigen, dürfen diese, vorausgesetzt daß der Stichtag des § 128 Gew.-Ord. nicht verletzt, entlassen." Der § 4 der Meisterprüfungs-Ordnung erhält einen Zusatz, wonach bei Kriegsbeschädigten je nach Bewertung des Prüflings besondere Erleichterungen gewährt werden können.

Oeffentliche Versammlung der Sozialdemokraten.

* Die „Alte sozialdemokratische Partei" veranstaltete gestern Abend im „Casino" eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung. Der Landtagsabgeordnete und Regierungskommissar Krüger berichtete in längeren Ausführungen über „die letzten politischen Ereignisse". Anknüpfend an den Zusammenbruch Deutschlands nach dem verlorenen Kriege hob der Redner hervor, daß nach Lage der Sache unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vor dem „Kapp-Putsch" unmöglich besser sein konnten, als sie tatsächlich waren. Da kam der Putsch und warf uns zum Ausgangspunkt zurück. Das Ziel war zweifellos eine Militärdiktatur und die Wiedererrichtung der Monarchie. Hinterher habe dann der Führer der Deutschnationalen, Hergt, die Beteiligung seiner Partei „in heuchlerischer Weise" geleugnet. Der Widerstand gegen die Reaktion hat gezeigt, daß das deutsche Volk keine Lust hat, wieder ein Volk der Landsknechte zu werden und die Errungenschaften der Novembertage von 1918 preiszugeben. Der Redner streifte sodann die Vorgänge während der kritischen Tage in Merseburg, beleuchtete insbesondere das Verhalten des Majors Heldt und warf die Frage auf, wie es möglich sein konnte, daß weder Regierung noch Volk von den Vorgängen im Reiche früher unterrichtet worden war. Alle Linksparteien müßten näher zusammenkommen, denn es handle sich um Sein oder Nichtsein. Auch die Beamten haben nur von Links etwas zu erwarten, denn von Rechts droht die „Knechtschaft". Wohin die „Uneinigkeit" führt, zeigen die Vorgänge im Ruhrgebiet, mit denen weder ernst zu nehmende Politiker noch Gewerkschaftler etwas zu tun haben. Der Redner schloß mit den Worten: „Nicht international, sondern Zusammenhalt des deutschen Proletariats; ich sage nicht: Proletarier Euch Völker Europas, sondern Deutsche Brüder vereinigt Euch". Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen.

Die umfangreiche Aussprache brachte zunächst den Bericht eines ehemaligen Reichswehrangehörigen über seine Erlebnisse während der kritischen Tage und die Aufforderung zur weiteren Bekämpfung des „Rechtsbolschewismus". Der unabhängige Sozialdemokrat Koenen forderte alsdann in längeren Ausführungen zum Kampf gegen die Reaktion auf und trat für Sozialisierung und „Internationale" ein. Genosse Kaempf berichtete die derzeitigen Verhandlungen mit Major Held, während Genosse Bauer die Beamten zur Kontrolle ihrer Behörden aufforderte, deren Notwendigkeit sich besonders in den Tagen des Putsches gezeigt habe. Nachdem noch der unabhängige Sozialist Herwig Beseitigung der Reichswehr und Schaffung einer republikanischen Arbeiterwehr gefordert hatte, erhielt der Abgeordnete Krüger das Schlußwort, in dem er kurz über seine Tätigkeit als Regierungskommissar berichtete und an alle Schaffenden Stände die Aufforderung richtete, bei der kommenden Reichstagswahl für die Sozialdemokratische Partei einzutreten. Genosse Kaempf schloß mit der Bitte um Eintritt in die Partei und einem „Hoch" auf den Sozialismus die Versammlung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

* Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsbundes der R.-K. u. K. hielt Donnerstag abend im „Twolt" ihre Monatsversammlung ab. Zunächst wurde mitgeteilt, daß der Reichsbund die Verteilung der Kleidungsstücke in eigene Regie übernommen habe. Es sei auch schon ein kleiner Posten Herrenanzüge von ihm angekauft, die den Ortsgruppen, das Stück zu 280 M., käuflich überlassen werden könnten. Weiter sei noch ein großer Posten zum Preise von 300 M. das Stück vorhanden. Ferner wurde erwähnt, daß die Beitrittsscheine, Hemdchen, Unterhosen usw., die beim Landeshauptmann beteiligt waren, nunmehr eingegangen seien. Der Reichsbund erhält ungefähr 4 kompl. Betten zu ungefähr 30 M das Bett, 400 Drillichhosen, 350 Drillichjacken, 70 Unterhosen, 50 Hemden, 130 Decken zu ganz geringen Preisen. Sobald das angekaufte Holz ankomme, werde es an ungefähr 12 M. der Kubikmeter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200410-16/fragment/page=0002

in die Mitglieder abgelassen. — Es wurde ferner mitgeteilt, daß Herr. Witschel-Leuna als Delegierter zum Bundestag in Lübeck, gewählt ist. Als Delegierter an der am 18. April in Leipzig stattfindenden Kreisteilnehmerkonferenz wurden Kaum, Horn, Biebach, Knebisch, Bock, Theisen und Kuhnsweier, von den Hinterbliebenen Frau Haase, Hofmann, Fischer und Angerstein gewählt. Nunmehr nahm Oberschulrat Dose das Wort zu seinem 1½ stündigen Vortrag „Heimat und ihre Sitten". (Ueber den Vortrag werden wir noch berichten.)

Verein Leipziger Oberschlesier.

* Am Samstag, den 11. April findet ab m. ½ 4 Uhr im „Hansen Gesellschaftshaus" eine Versammlung des Vereins heimatvertriebener Oberschlesier statt, in der Steiger Gerhard aus Beuthen über „Heimat und ihre Sitten" sprechen wird. Allen der Vereinigung noch fernstehenden Oberschlesiern kann der Besuch der Versammlung und der Anschluß dringend empfohlen werden.

Zwangsweise Zwangsversicherung der deutschen Landwirtschaft.

* Staatsrat Kolmann in Salzelden deutet in einer Versammlung mit, daß die deutsche Landwirtschaft wieder unterzeichnend mit Kalidrohtseilen versehen sei und daß große Kalidrahtkäufe nach Amerika abgeschlossen seien.

Lichtbilderabend.

* Am Abend des Konfirmations-Sonntages sollte in der Altenburger Kirche als Abschluß des feierlichen Tages ein Lichtbilderabend veranstaltet werden. Leider haben die Unruhen jener Tage, wie in vielen Gute und Bösliche, auch diese Feier verhindert. Sie soll am nächsten Sonntag nachgeholt werden. Hoffentlich finden sich viele Konfirmierte mit ihren Angehörigen dann ein. Denn für sie ist der Abend erster Linie bestimmt. Es werden die Tages und Jahreszeiten, einige charakteristische Landschaften der deutschen Gaue und Szenen aus dem Menschenleben in farbenprächtiger bester Meister gezeigt werden. Herr Mittelschullehrer Schellsen wird die Bilder in seiner bekannten feinsinnigen Weise erläutern, während gemeinsame Chor- und Gesangsfänge an geeigneten Stellen eingefügt, der durch die Bilder bewegten Stimmung erhebenden Ausdruck verleihen sollen. Möge der mit großer Sorgfalt vorbereitete Veranstaltung ein gutes Gelingen beschieden sein.

Bund ehemaliger Heeres- und Marineheamten.

* Der Bund ehemaliger Heeres- und Marineheamten des früheren Beurlaubtenstandes in Berlin, dessen Ziele Gesinnung der Kameradschaftlichkeit und tatkräftige Mitarbeit im Wiederaufbau des Vaterlandes sind, beabsichtigt alle Kameraden im Bezirke des früheren 4. M.-K. zu einem Berufsverbund zu vereinen. Alle ehemaligen Beamtenstellvertreter, Hilfsbeamte und Beamte a. W. werden gebeten, ihre Anschrift ohne Beitrittszwang der Geschäftsstelle des Bundes in Berlin W. 66, Mauerstr. 92, mitzuteilen, damit er alle in der Lage ist, seine Bundeszeitung lückenlos zu erreichen.

Aus Provinz und Reich

Eine befestigte Falschmünzerwerkstätte ausgehoben.

† Neuhaldensleben, 9. April. Eine 20köpfige Falschmünzerbande, die ihr Handwerk im größten Maßstabe betrieben hat, ist hier ausgehoben worden. Die Falschmünzerwerkstätte war elektrisch beleuchtet, der Betrieb der neuesten Druckereipressen war durch einen Motor bedient. Man fand für 8 Millionen Mark falsche Fünfzigmarkscheine vor. Die übrige Einrichtung der Werkstätte ist danach beschaffen, daß sich die Falschmünzer auf Verteidigung eingerichtet hatten. Man fand nämlich zwei Maschinengewehre, acht neue Gewehre, 10 Handgranaten, 1500 Schuß Munition und einige Hundert Leuchtpatronen.

Amtsniederlegung des Landrats.

h Sangerhausen, 8. April. Der Landrat von Schauroth hat infolge der letzten Unruhen seinen Posten niedergelegt.

Der Ruhesitz Mackensens.

h Wernigerode 8. April. Generalfeldmarschall von Mackensen hat die in Hasserode bekannte Villa Faber käuflich erworben, um hier seinen Lebensabend zu beschließen.

Bankunterschlagungen in Neukölln.

Berlin, 9. April. Durch jahrelange Unterschlagungen und Fälschungen sind Neuköllner Bank-Verein und die Stadtbank von Neukölln um über ein Viertel Million Mark geschädigt worden. Der seit 20 Jahren angestellte Kassierer Krafft fälschte seit dem Jahre 1906 planmäßig die Bücher und verdeckte Unterschlagungen durch falsche Additionen. Nach dem Uebergang des Bankvereins in die Stadtbank setzte eine verschärfte Kontrolle ein. Krafft setzte zusammen mit dem Buchhalter Kriedemann ein fingiertes Konto an, auf das sie mit falschen Schecks fortgesetzt Abhebungen erhoben. Insgesamt haben sie 267 000 Mark unterschlagen. Krafft und Kriedemann wurden verhaftet. Vier Angestellte der Bank, die Kenntnis von den Verfehlungen hatten, wurden entlassen.

Durchgehende Arbeitszeit bei Zeiß.

† Jena, 8. April. Eine Urabstimmung der Arbeiterschaft bei der Firma Zeiß über die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit hatte folgendes Ergebnis: Von 4935 abgegebenen Stimmen lauteten 3796 auf ja, 1094 auf nein; 45 Stimmen waren ungültig. Mit Zustimmung der Gewerkschaften tritt die durchgehende Arbeitszeit nach Ostern in Kraft.

Doppelraubmord.

† Gotha, 7. April. Ein Doppelraubmord wurde am ersten Feiertage in den Anlagen an einem Kranzwagen verübt. Spaziergänger fanden die Leichen der durch Hackschläge Getöteten, welche Wunden aus Stichen bedeckt waren. Die Leichen waren ausgeplündert, sogar die Schuhe fehlten. Die Täter sind noch nicht ermittelt, dürften aber wohl unter den zahlreichen Verbrechern zu suchen sein, welche bei den letzten Unruhen aus den Gefängnissen befreit wurden.

Glückliches Ende der „Räterepublik" Tangermünde.

† Tangermünde, 9. April. Die „Räterepublik" Tangermünde hat ein unblutiges Ende genommen. Zwar lehnte die „Räterepublik" ein von Stendal aus gestelltes Ultimatum, den Schlichtungs-Bezirkskommissar Brandenburg bis Mittwoch abend 8 Uhr freizugeben ab, und schickte ihre Rotgardisten den Truppen entgegen, aber beim Morgengrauen hatte die „rote Armee" verflüchtigt u. ihre Waffen zum großen Teil vor den Toren liegen lassen. Gestern morgen traf die Husarenabteilung in Stärke von 25 Mann in Tangermünde ein und fand die Stadt in voller Ruhe vor. Die verhaftetten Geiseln hatten ihre Freiheit am Mittwoch Abend wieder erhalten. Weitere Truppenbewegungen sind gegen Magdeburg eingeleitet.

Turnen, Spiel und Sport

V. f. L. (Blau) in Leipzig gegen Fortuna und Buckdiellund.

In zwei Gesellschaftsspielen weilt am Sonnabend und Sonntag die Ligamannschaft unseres hiesigen V. f. L. wieder einmal in der Fleischstadt. Am ersten Tage sahen ein altes Stückspiel die Elf mit den Sprechchören Fortuna in Pausdorf zusammen. Am 24. August vorigen Jahres spielten beide Ligamannschaften im Ligaspiel unentschieden 2:2. Seit dieser Zeit hat sich die Spielstärke der Leipziger beträchtlich gehoben und dank ihrer Kampfbetätigung halten sie den vierten Platz in der Tabelle. Da aber auch unsere Meistbesucher seit Jahresfrist erheblich an sich gearbeitet haben, dürften sie in Leipzig einen mindestens ebenbürtigen Gegner abgeben. Das Gleiche gilt für das Spiel am Sonntag, wo der bekannte Ballspielverein der Gegner unseres V. f. L. ist. L. V. A. hat erst am vergangenen Ostermontag in dem Unentschieden von 1:1 gegen die Kampfmannschaft der Marine-Kasernen Zürich eine schwere Prüfung bestanden und Meisterhaft wird daher stärkeren Stand haben. Dresden erwarten wir ein ehrenvolles Abschneiden unserer Blau-Weißen. Die Mannschaft führt Sonnabend vorwärts.

Um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft gehen am Sonnabend und Sonntag wieder zwei Spiele vor sich, und zwar treffen sich am Sonntag in Halle auf dem Kometplatz, nachm. 4 Uhr, Wacker-Halle und Concordia-Plauen. Schiedsrichter Schäfer Sp.-V. Viktoria-Magdeburg. In Leipzig begegnen sich Sonnabend nachm. 4 Uhr auf dem Wackerplatz V. f. B.-Leipzig und Magdeburg S. C. 1900. Hier wird Hamel (V. f. L.-Halle) als Unparteiischer tätig sein. In beiden Spielen sollte der besuchende Verein eine knappe Niederlage zu erwarten haben.

Vom Endspiel um den Deutschen Fußball-Pokal. In der Endrunde um den Deutschen Fußball-Pokal stehen sich bekanntlich Mittel- und Westdeutschland gegenüber. Bestimmungsgemäß — nach d. entlegenen des früheren Kronprinzenpokals — muß das Spiel im Berliner Stadion stattfinden. Nach einem Beschluß wird jetzt das Spiel noch örtlichen Gründen zweckmäßig gelegt werden. Als Ort der Austragung kommen Magdeburg oder Leipzig in Frage.

Wetterprognose

Sonnabend, den 10. April. Veränderlich des wolkigen mildes Wetters mit Neigung zu Niederschlägen mit Gewitter.

Der [illegible]

Letzte Depeschen

Eine energische deutsche Note.

Frankreich für alle Besatzungsschäden haftbar gemacht.

Berlin, 9. April. Der französischen Regierung ist folgende Note übersandt worden: Die durch den Friedensvertrag nicht gerechtfertigte und vorher nicht angekündigte Besetzung deutscher Gebiete hat zu gefährlichen Zwischenfällen geführt. Zudem hat u. a. eine Reihe Deutschen der Tod erlitten, eine größere Anzahl ist verwundet worden. Aus der daraus weiterem Anspruche, die der deutschen Regierung aus dem französischen Vorgehen erwachsen, erklärt sie schon jetzt, daß sie die französische Regierung für alle Schäden haftbar macht, die Deutschen durch die illegalen Maßnahmen entstehen sollten oder noch entstehen können. Eine weitere Mitteilung behält sich die deutsche Regierung bei Mitteilung der Einzelheiten vor.

Frankreichs Verbündete gegen die Besetzung.

Ablehnende Haltung Amerikas.

New-York, 9. April. Die Regierungspresse, außer der „New-York Times", verurteilt die Besetzung weiterer deutscher Städte. — Der amerikanische Vertreter in der Interalliierten Rheinlandkommission, Dr. Rowe, hat dem Vorsitzenden Mitteilung gemacht, daß er es ablehne, sich an irgendwelchen Schritten der Kommission zugunsten des französischen Vorgehens in das unbesetzte Deutschland zu beteiligen. Er hat die Washingtoner Regierung von diesem Schritte benachrichtigt.

Auch Italien lehnt ab.

Frankfurt a. M., 9. April. Wie die römischen Zeitungen erfahren, hat der italienische Botschafter in Paris dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß Italien an der Besetzung nicht teilnimmt und sich auch nicht um die Folgen kümmert, die aus dem Vorgehen der französischen Truppen ergeben könnten.

England legt offiziell Protest ein.

Paris, 9. April. Der Londoner Spezialkorrespondent des „Matin" meldet, die britische Regierung habe jeder Erwartung zuwider heute nach Abhaltung von zwei Kabinettssitzungen beschlossen, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Er schreibt: Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit zwei Tagen dauernd uns ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen, wie uns selbst. Eine offiziöse Note, die bereits durch eine Agentur veröffentlicht ist, besagt: Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß es allein eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die seit, nach Wiederherstellung des Friedens, das deutsche Volk vertritt, und daß es die Alliierten nicht angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind.

Lord Derby wurde heute während diese offiziöse Note veröffentlicht wurde, empfangen. Kämpf George hatte heute früh mit dem französischen Botschafter eine lange Unterredung. Es wird noch heute in Begleitung verschiedener Verbündeter nach Paris reisen. Die britische Regierung hat Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Belgien will mit besetzen.

Brüssel, 9. April. (Havas — Reuter). Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs beschloß, der französischen Regierung mitzuteilen, daß Belgien bereit sei zur Entsendung eines Detachements zwecks Teilnahme an der französischen Besetzung deutscher Städte. — Laut „Soir" hat Frankreich von Belgien nicht nur die Entsendung von Verstärkungen in das besetzte Gebiet, sondern auch die Bildung französischer Aufsichtsämter über Namur-Lüttich verlangt.

Französische Unwahrheiten.

Berlin, 9. April. Wie von amtlicher Seite gegenüber dem französischen Kundenfunk Lyon an alle vom 6. April abends mitgeteilt wird, ist es unwahr, daß 150 000 Mann deutsche Truppen im Ruhrgebiet operieren. Am 5. April haben Berlin mehr 43 800, davon 15 000 innerhalb der durch den Friedensvertrag festgesetzten neutralen Zone operiert. Bei den Aufständischen handelt es sich um militärisch organisierte, wohlausgerüstete Kampftruppen von mindestens 30 000 Mann Gesamtstärke. Es ist unwahr, wenn der Kunstspruch behauptet, daß die Aufständischen beim ersten Angriff davonlaufen würden, vielmehr haben blutige Kämpfe stattgefunden. Die bisherigen Verluste der Reichswehr, etwa 200 Tote und mehrere hundert Verwundete sprechen eine andere Sprache. Bewußte Unwahrheit und Verleumdung der deutschen Wehrmacht ist die Angabe des Kunstspruchs, daß die Regierung in der Anwendung ihrer Kampfmittel grausam und rücksichtslos gegen die Bevölkerung vorgegangen sei.

Planmäßige Säuberung des Ruhrgebietes.

Berlin, 9. April. Die Säuberung des Ruhrgebiets, meldet Kundfunk, wird von den Aufständischen vorbereitet sich, wie von Reichskommissar Feldmann, Düsseldorf, mitgeteilt wird, programmäßig ohne jegliche Zwischenfälle. Es wird die Mitteilung des Vertrages der Reichsregierung, die Waffenabgabe Düsseldorf wird einstweilen die Reichswehrtruppen nicht betreten werden, da Ruhe und Ordnung gewahrt wird. Die Entwaffnung der Sicherheitspolizei in Düsseldorf haben gegeben, daß sich verschiedene ausländische Länder bei den roten Gewerkschaften [illegible]. Im ganzen wurden durch die im Ruhrgebiet eingesetzten Standgerichte 10 Rotgardisten zum Tode verurteilt; es wurden jedoch nur 2 Urteile vollzogen, da die Begnadigung von der Regierung eintraf, die Urteile nicht [illegible].

Eine Ruhrdelegation nach Paris.

Berlin, 9. April. Wie die Vossische Zeitung erfährt, haben die Bergarbeiter des Ruhrgebietes eine Deputation nach Paris zu schicken, um dort die traurige Lage zu schildern, die entstehen würde, wenn das Ruhrgebiet geräumt würde, ehe eine ausreichende Sicherstellung erreicht sei.

Der Kampf um die Präsidentschaft in Amerika.

Newyork, 9. April. Hoovers Aussichten auf die Präsidentschaftskandidatur sind bei den Republikanern in Michigan und Newyork weiter gestiegen. Diese Vorwahlen haben zu Zweck, Delegierte für den republikanischen und demokratischen Kongreß zu erwählen, der im Juli die Kandidaten für die Präsidentschaft nominieren soll. In Michigan sprach Senator Knox für die Republikaner. Er ist ein heftiger Gegner des Beitritts des Völkerbundes und der japanischen Verhandlungen. Offenbar geschieht er die Unterstützung der Arbeiter und das große Industriezentrum Detroit beinahe vollständig für die Stimme.

Deutschrumänische Verhandlungen.

Paris, 9. April. Nach einer „Havas"-Meldung aus Bukarest hat der Minister durch Beitritt von Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert unter dem Vorbehalt der späteren Genehmigung durch das Parlament.

Ein neues Antibolschewistenheer?

Kopenhagen, 9. April. „Berliner Tageblatt" meldet aus Helsingfors: Nach russischen Meldungen ist General Semenow im Begriff in Ostsibirien ein neues Heer gegen die Bolschewisten aufzustellen. Er wird verhandeln in Ostsibirien eine Volksvertretung zu versammeln.

Russisch-finnische Handelsvertrag.

Kopenhagen, 9. April. „Berliner Tageblatt" meldet aus Helsingfors, die russische Sowjet-Regierung habe sich bereit erklärt, am kommenden Sonnabend Delegierte nach dem finnischen Gregnort Sysberkeck zu senden, um mit Vertretern der finnischen Regierung über einen Handelsvertrag zu unterhandeln. Die Bolschewisten haben ihre Truppen von der Ardungelsfront in Richtung auf Petersburg zurückgezogen.

Aufnahme des Verkehrs in Rußland.

Helsingfors, 9. April. (Eig. Drahtbericht.) Die direkte Bahnverbindung zwischen Finnland und Rußland ist nunmehr aufgenommen worden. Ein erster Zug langte aus Sibirien am Ostermontag in Reval an. Die Bolschewisten schlossen in Reval Käufe auf 200 amerikanische Lokomotiven ab, die auf dem Seeweg in Reval gegen Goldzahlung abgeliefert sind.

Eine Rote Armee in Plauen.

Plauen, 9. April. Hier wurde heute folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Der Rote Vollzugsausschuß Plauen hat zurückgetreten. Es hat sich ein provisorischer Ausschuß gebildet, der bis zur Neuwahl des Vollzugsausschusses die Geschäfte in der Kaserne weiterführt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wird eine rote Arbeiterarmee auch in Plauen gebildet. Bedingungen: Die Bezahlung beträgt pro Tag und Mann 25 Mark. Verheiratete erhalten außerdem pro Kind und Woche einen Zuschuß von 15 Mark. Für seine Kleidung und Verpflegung sorgt jeder Angehörige der Armee selbst. Verzeichnis Reichsbahnung und Medikamente für sich und seine Familie steht jedermann zu. Geschäftszeit: 10 bis 4 Uhr. Im Auftrage: Der rote Vollzugsausschuß, Sitz Schloß Falkenstein.

Die Pfälzer Bauern gegen die Machtgelüste der Gewerkschaften.

Neustadt a. d. H., 9. April. Ueber 8000 im Pfälzer Bauernverein organisierte Pfälzer Landwirte protestieren in einem Telegramm an den Reichskanzler gegen die unmaßenden Forderungen des Gewerkschaftsbundes und erwarten, daß die Reichsregierung jedem Versuch zur Herbeiführung der Diktatur des Proletariats mit aller Schärfe entgegentritt. Ein Nichtachten seitens der Regierung werde die Pfälzer Landwirtschaft mit dem Generalstreik beantworten, oder einen der Reichsregierung noch unangenehmeren Schritt unternehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200410-16/fragment/page=0003

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Sie schwieg. Auch er versank in ein brütendes Sinnen.

„Wäre er mir früher begegnet," murmelte sie endlich zwischen den Zähnen.

„Damals, Jella?" Er mußte lächeln trotz seiner bitteren Wehmut. „Da hättest du ihn kaum angesehen, hättest ihn jedenfalls nicht für voll genommen, den Halbwüchsigen, der damals vielleicht noch in der Prima saß. Vergiß doch nicht, daß ihr ungefähr gleichaltrig seid. Ich weiß wirklich nicht, was für die Frau fataler ist, der sehr viel ältere oder der jüngere Mann — —"

Sie sagte unmutig an der Lippe. „Ihr gaarstaubenden Juristen. Ich habe seine Jahre nicht gezählt. Ich weiß nur, er ist ein ganzer Mann, frisch und schneidig und jung. Jung, wie ich es wieder bin, denn diese sieben unseligen Jahre sind ausgelöscht. Ja, frühlingsjung bin ich jetzt."

Wie ihr die tolle Leidenschaft aus den Augen sprühte. Da mußte die bittere Wahrheit heilsam dämpfen.

„Wie lange noch, Jella? In zehn Jahren bist du tatsächlich über die Mittagshöhe hinaus, Klüven aber hat dann den Zenit noch kaum erreicht und ist noch immer ein junger Mann. Und dann, Jella, auch das muß ich dir sagen, dein Held war kein Heiliger, er hat eine vergeudete Jugend zu beklagen."

Wie die meisten von euch."

„Mag sein. Vielleicht hat er nur so viel toller gestürmt, als die Hunderttausende in seinen lockeren Händen mehr zählten. Ich klage ihn auch gewiß nicht an, denn er ist kraftgestählt aus diesem Fall hervorgegangen und es ist bewunderungswürdig, wie er die Irrtümer seiner Brausejahre autzumachen sucht.

Wenn ich seine wilde Vergangenheit berührte, so tat ich's, damit du dich nicht in den unsinnigen Gedanken verrennen sollst, Klüven hätte dir damals begegnen müssen und alles wäre eitel Freude und Seligkeit für dich geworden.

Nein, nein, weder damals auf der Höhe glänzender Verhältnisse, noch jetzt in seiner untergeordneteren Stellung wäre er der Mann, zum Jella Glieger zu beglücken. Jetzt am wenigsten. Ja, laß es mich aussprechen, einen armen Mann könntest gerade du schon gar nicht brauchen."

„Er ist ein Gentleman. Das ist genug. Nein, alles."

„Nicht alles. Nicht für dich. Brügge hat dich moralisch verwöhnt. Ein äußeren Entbehrungen würdest du sicherer zugrunde gehen, als im Verzicht auf ein Liebesglück, dessen Mangel du Jahre hindurch trugest ohne zu erliegen. Nur die Not nach solchen Glanzzeiten würde dich töten. Deshalb, Jella, du hast dich in eine sinnlose Phantasterei verstrickt. Klüvens Lebensgang und der deine — mein Gott, dieser Wahnsinn wär's, sie verbinden zu wollen, den sie laufen weitenfern auseinander. Mache dir nur den Widerspruch klar, und du mußt zur Ruh' kommen."

Mit ihrem melancholischen Lächeln um den herben Mund sagte er traurig: „Unsere Vorfahren waren [illegible] in der Liebe gewöhnt und gesegnet haben, weil sie [illegible] Glieger nun so wenig Glück darin haben. Auch ich [illegible] Jella. Sieh, — wenn's dir ein kleiner Trost sein kann, auch ich quäle mich mit einer aussichtslosen Neigung. Kenne ein liebes reizendes Mädel, das aber nichts hat als sein süßes Selbst. Solch armes Kirchenmäuschen kann ich nimmer heiraten."

Fortsetzung folgt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsre liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Bertha Metzner geb. Müller

im 69. Lebensjahre.

Merseburg, Eiberfeld u. Naumburg, den 8. April 1920.

In tiefer Trauer

Familie Metzner.

Die Beisetzung findet am Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Bock-Verkauf.

Der auktionsweise Verkauf meiner

Jährlings-Böcke

aus meinen von der D. L. Ges. anerkannten Merinofleisch- u. Oxfordshire-Herden findet

am Donnerstag den 6. Mai, vorm. 10 Uhr

auf dem Wirtschaftshofe statt.

O. Weidlich, Landrat a. D., **Auerfurt.**

Die beste Verwertung für Wolle ist und bleibt die Versteigerung!

Wollversteigerung in Berlin am 5./6. Mai d. Js.

veranstaltet vom Wollverwertungsverband (Deutscher Landwirtschaftskammern) Berlin.

Alle Schafhalter können ihre Wollen, auch die kleinsten Mengen, der Versteigerung anmelden.

Anmeldungen und Anfragen an die

Deutsche Wollgesellschaft Berlin, Markgrafenstr. 77.

Fett- und Brotmarken-Ausgabe

im alten Rathause, Burgstraße 1 von 8 bis 12[30] Uhr

Dienstag, den 13. April für die Straßen von A bis einschl. J.
Mittwoch, den 14. April für die Straßen von K bis einschl. P.
Donnerstag, den 15. April für die übrigen Straßen.

Abgabe nur an Erwachsene des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelbeleges.

Abgabe der Brautenbrotmarken Freitag, den 16. April von 9 bis 12[30] Uhr im alten Rathaus, Burgstraße 1.

Merseburg, den 10. April 1920

L.-A. I. 351/20. **Der Magistrat.**

Fleischverkauf auf der Freibank

findet am 10. April 1920

vorm. von 8—9 Uhr auf die Nummern 401—500
vorm. von 9—10 Uhr auf die Nummern 501—600

statt.

Merseburg, den 9. April 1920.

L.-A. I. 352/20. Das städtische Lebensmittelamt.

Brennholz-Versteigerung

der Oberförsterei Halle aus den Försterei en Schkeuditz und Maßlau am Freitag, den 16. April 1920, vormittags von 9 Uhr ab, im „Waldkater" bei Schkeuditz.

Zum Ausgebot kommt das Brennholz der diesjährigen Schläge, Durchforstungen und des Sammelhiebes, soweit nicht bereits freihändige Abgaben an Gemeinden, Berechtigte u. s. w. erfolgt sind, und zwar:

etwa 60% rm. Laubholz-Scheite und Knüppel, 350 rm. Reisig.

Händler sind ausgeschlossen.

Städtische Kleiderstelle

Karlstraße 4.

Hemden und Bettlaken

eingetroffen.

Die noch nicht belieferten Bezugsscheine sind bis spätestens Mittwoch, den 14. April 1920 einzureichen.

Merseburg, den 9. April 1920.

Der Magistrat.

Prima reiner Kakao

Haferkakao

reines Schokoladenpulver

große und kleine Tafeln Schokolade

Frucht- und Malzbonbon

empfiehlt

Martha Hoffmann

Reichardts Schokoladengeschäft Gotthardstr. 14.

Rhabarber

— täglich frisch geerntet —

Runkelrüben

Gemüsepflanzen

aller Art empfiehlt

Trebst, Gärtnerei

Fernruf 10.

Parkettfußboden

Eiche und Buche,

liefert und verlegt.

Außerdem habe auch größere Posten gegen Kasse laufend abzugeben.

Karl Gaulin

Bitterfeld. — Telefon 673.

Achtung!

Diebe

sie Gewinnchance bietet die **Kriegsgefangenen-**

Geldlotterie

Ziehungen vom 20.—24. April

Gewinnkapital:

1000000 ℳ

Eine Million

Hauptgewinne zu **250000** u. **100000** s. w.

Lose zum Preise v. ℳ 5,— incl. Porto u. Lotteriekarten gegen Nachnahme

Lotterieeinnahme

Friedrich Matthews

Hamburg 23 K. 94.

Anzug-Stoffe

direkt ab hiesigen Tuchindustrieplatz (per Meter Mk. 150 bis 250) liefert an Private, Schneider, Grossisten

Heinrich Kreie

Tuchhandlung,

Spremberg-L.

Muster nur gegen Mk. 5,— Voreinsendung.

Anfragen: Rückporto beilegen, sonst unbeantwortet.

Brautleute!

1 Schlafz. echt Eiche sehr reich. Naturfarbe m. groß. Schrank echt. Marmor. Ausnahmepreis 11850.— ℳ großes eleg. Speisezimmer, compl. Eiche dunkel, sehr reich. Stück, Büffet 250 cm. mit Tisch u. Lederstühle verkauft zu 29500.—

Die „Raumkunst"

Halle, Saale. Poststraße 8.

Lieferung frei Merseburg.

Angebot.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Zirka 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung

Möbelfabrik

Albert Marlick Nachf.

Inh. **Richard Ziemer**

Halle S., Alter Markt 8

Reise-Schreibmaschine

neues Modell, sichtbare Schrift 850.— ℳ

Foht, Halle/Saale,

Wettinerstr. 19. III.

Gobelin-Garnitur

großartiges Stück franz. Gobelin beste Verarbeitung ganz neu verkauft zu 7000.— ℳ.

Arch. Foht, Halle/Saale

Wettinerstr. 19. III.

---

30 Stück schwere, große

Kisten

zu verkaufen.

Baumgärtner, Menschauerst. 19.

Wer erteilt Unterricht im

Lautenspielen?

Offert. m. Preisangebot unter **L. 539** an die Expedition dieses Blattes.

Möbelager Emil Winkel

Halle a/S.,

Jetzt Hauptgeschäft

5. Olearius str. 5.

Ecke Hallmarkt an der Treppe.

Schlafzimmer
Küchen, Speisezimmer.

Desgleichen biete gebrauchte Einrichtungen günstig an.

Alle Arten Möbel u. Polster.

Emil Winkel.

Aelteres

ehrl. Mädchen

gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung.

W. Naundorf,

Merseburg, Oberbreitestr. 4.

Junges kräftiges

Hausmädchen

zum 1. Mai gesucht.

Lauchstedterstraße 15.

Suche sofort ein

Kindermädchen

bis 16 Jahre. Lohn 20 Mk. gute Kost u. Behandlung zugesichert

August Richter Mäckerling b. Pfälchen.

Ich suche eine möblierte

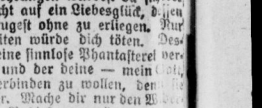
Zweizimmer-Wohnung

und bitte um Angebot.

Regierungsbaumeister Zieheye

Müllers Hotel.

Gegen Katarrh



Stadttheater Halle

Sonnabend, abds. 7 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**

Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Im weissen Röss'l.**

Sonntag, abends 7 Uhr: **Der Bajazzo. Cavalleria rusticana.**

Montag, abends 7 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Sofort gesucht für die städtische Sparkasse Merseburg

weibliche Angestellte

für Stenogramme und Schreibmaschine (Anfängerin zwecklos). Schriftliche Gesuche m. Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu **I 1032/20** an

Magistrat Merseburg.

Grützwurstverkauf am 10. April 1920.

Verkaufsstelle: Lehmann, Dammstraße 6
„ Schubert, Burgstraße 16
„ Staacke, Neumarkt 38

Verkaufspreis $^{5}/_{8}$ Pfund = 65 Pfg.

Merseburg, den 9. April 1920.

L.-A. I. 353/20. Das städtische Lebensmittelamt.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 11. April 1920. (Quasimodogeniti).

Gesammelt wird eine Kollekte für das Kaiser Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.
Vorm. $^{1}/_{2}$9 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme in der Herberge zur Heimat.
Abends $^{1}/_{2}$8 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Seffnerstr. 1.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diakonus Buttke.
Volksbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis 12$^{1}/_{2}$ Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.
Im Anschluß Beichte und Feier des heil. Abendmahles.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 7$^{1}/_{2}$ Uhr: Versammlung. Begrüßung der Neukonfirmierten.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, an der Geisel 5. Pastor Werther.
Ev. Mädchenbund St. Maximi.
Dienstag, abends 7$^{1}/_{2}$ Uhr: Versammlung. Begrüßung der Neukonfirmierten, an der Geisel 5. Pastor Riem.
Ev. Frauenhilfe St. Maximi.
Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr: an der Geisel 5. — Frau Pastor Werther.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Abends 8 Uhr: Religiöser Lichtbilderabend, vornehmlich für die Konfirmierten und deren Angehörigen.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe. Unterältenburg 8.
Vortrag über Monismus.
Dienstag, abends 8 Uhr: Lesearbend. Unter-Altenburg 8.
Donnerstag abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Unter-Altenburg 36.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bott.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Pfarrhause.
Dienstag, abds. 8 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe im Pfarrhause.
Donnerstag abend 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomas im Pfarrhause.

Christliche Gemeinschaft, Blanckestraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag durch Herrn von Rohr.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 11. April.
Früh 6 Uhr: Beichte.
7 Uhr: Frühmesse.
$^{1}/_{2}$10 Uhr: Hochamt und Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.
Sonnabend von 5 Uhr an Gelegenheit zur Beichte.

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Lötz. Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: H. Balß.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. Balß, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200410-16/fragment/page=0004